

JAHRBUCH

DES RHEIN-SIEG-KREISES

Ausgabe 33
Jahrgang 2018

STREIFLICHTER

VON DÖRFERN UND IHREN GESCHICHTEN



BLATT
WELT

Von Dorfgeschichten und Weltgeschichte „Konrad Adenauer – Rheinländer, Deutscher, Europäer“ Die neue Dauerausstellung im Adenauerhaus Rhöndorf

Von Corinna Franz

In Rhöndorf ist die Erinnerung an Konrad Adenauer sehr lebendig. Es gibt sie zuhauf, die Dorfgeschichten von Begebenheiten und Begegnungen mit Adenauer; sie werden im Keller des Weinguts Broel ebenso erzählt wie im Café Profitlich, bei den Schützen und in zahllosen Familien. Diese vielen persönlichen Erinnerungen bilden einen wahren Schatz im kollektiven Gedächtnis des Ortes. Fast jeder Vertreter der älteren Generationen hat etwas zu erzählen.



Das historische Adenauerhaus heute

Adenauer und Rhöndorf

Die Familie Adenauer war 1935 nach Rhöndorf gekommen; der Zufall wollte es so. Damals ahnte noch niemand, dass der neue Mitbürger den Ort einmal weltberühmt machen sollte. Zuerst wohnten die Adenauers in der Löwenburgstraße zur Miete, direkt unter dem Drachenfels am Rhöndorfer Bach. Der kleine Winzerort am Rhein gefiel ihnen, und so kaufte sich der vormalige Kölner Ober-

bürgermeister ein Grundstück am Hang des Siebengebirges, um sich ein eigenes Haus bauen zu lassen. Weihnachten 1937 zog die Familie dort ein. Rhöndorf wurde Adenauer in den letzten 30 Jahren seines langen Lebens zur Heimat und bleibt bis heute fest mit seinem Namen verbunden. Die Bevölkerung des Ortes nahm den „Herrn Oberbürgermeister“ freundlich auf. Adenauers Kinder aus zweiter Ehe wurden in Rhöndorf und mit den Rhöndorfern groß; die Familie war ein Bestandteil des dörflichen Lebens. Tochter Libet erinnerte sich mehr als 70 Jahre später, dass sie „in Rhöndorf die schönste Zeit meiner Kindheit“ erlebte; der jüngste Sohn Georg hat bis heute hier Freunde.

Das Adenauerhaus wurde einst als Haus für eine große Familie gebaut und blieb bis zu Adenauers Tod stets ein Privathaus. Hier fand der Bundeskanzler Ruhe und Erholung; doch es war für ihn auch ein Ort der politischen Inspiration, in dem seine Gedanken reiften, die dann in Bonn zu großer Politik wurden. Wenigen war es vergönnt, von Adenauer daheim empfangen zu werden. Der französische Staatspräsident Charles de Gaulle war gleich zwei Mal in Rhöndorf zu Gast; aus diesen Einladungen spricht eine besondere Wertschätzung. „Vater ist glücklich mit diesem Gast“, hielt Sohn Paul 1962 in seinem Tagebuch fest.

Seit 1937 Adenauers neues Zuhause in Rhöndorf –
der Zennigsweg 8a





Für Besucher offen: Wohnhaus und Ausstellung

Unmittelbar nach Adenauers Tod und seiner Beisetzung auf dem Rhöndorfer Waldfriedhof wurde sein Wohnhaus mit dem malerischen Garten zum Museum, das seither von der eigens zu diesem Zweck gegründeten *Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus* geführt wird. Nach diesem Vorbild sind seither fünf weitere Politikergedenkstätten des Bundes ins Leben gerufen worden, zuletzt die *Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung*. Eine weitere Gründung für den unlängst verstorbenen Bundeskanzler Helmut Kohl steht an. Mehr als drei Millionen Gäste aus aller Welt, darunter auch viele hochrangige Persönlichkeiten, haben seit 1967 das Adenauer-Museum besucht, das 1975 unterhalb des original erhaltenen Wohnhauses zusätzlich ein Besuchergebäude mit einer ständigen Ausstellung erhielt.

Die Ausstellung – Adenauer neu entdecken

Nach einer Umbauphase öffnete das Haus zum 50. Todestag am 19. April 2017 mit einer völlig umgestalteten Dauerausstellung, die Adenauer neu erzählt. Das war nötig. Denn wenn auch vor Ort die Erinnerung an den Ehrenbürger in den Familien und Schulen nach Kräften gepflegt wird, so zeigt die nüchterne Betrachtung insgesamt, dass seit 1967 bereits zwei Generationen nachgewachsen sind, die keinerlei persön-

lichen Zugang zum Thema Adenauer haben und im steigenden Maße gar nichts mehr mit seinem Namen verbinden. Je weiter die Zeit fortschreitet und je mehr die Erinnerung verblasst, desto wichtiger wird es, Adenauer in der deutschen Geschichte zu verorten und seine Bedeutung für die Gegenwart und unsere Antworten auf die Fragen von morgen deutlich werden zu lassen.

Es galt also, Adenauers Leben, Wirken und sein Vermächtnis insbesondere jüngeren Gästen heute so zu vermitteln, dass Interesse geweckt, neugierig gemacht und zum Nachdenken angeregt wird. Dazu haben die

Ausstellungsmacher folgende Grundprinzipien entwickelt:

Kontext der Zeit

Adenauer wird in den Kontext seiner Zeit eingebettet. Zu Beginn jedes Bereichs geben anthrazitfarbene Tafeln eine kurze, prägnante Einführung in die jeweilige Geschichtsepoche. Dies macht die Ausstellung anschlussfähig an den Schulunterricht und ermöglicht Besuchern mit und ohne Vorkenntnisse gleichermaßen eine schnelle Orientierung in Raum und Zeit.

Auf den Punkt gebracht: Adenauer in seiner Zeit





Sprechende Ausstellungsarchitektur



Themeninseln im parlamentarischen Halbrund

Inszenierung von Räumen

An die Stelle der zuvor nüchtern und sachlich gehaltenen Vitrinen sind nun inszenierte Räume getreten, die Verstand und Emotion gleichermaßen ansprechen wollen. Das renommierte Gestalterbüro *Atelier Brückner* aus Stuttgart entwarf dafür eine Ausstellungsarchitektur, die zum Bedeutungsträger wird. Großformatige Stelen etwa, die sich bedrohlich neigen, erzählen Adenauers Leben in der Zeit des Nationalsozialismus und versinnbildlichen seine großen Sorgen und Nöte jener Jahre. „Alles ist ungewiss, alles ist schwankend“, hielt Adenauer 1933 in einem Tagebucheintrag fest, der in der Ausstellung zu sehen ist. Der neuen Macht des Dritten Reiches, die auch in Köln das Rathaus besetzt, steht Adenauer gegenüber – bedroht an Leib und Leben, einsam und zurückgezogen in der Abtei Maria Laach, die ihm Kirchenasyl gewährt.

Im Gegensatz zur gedämpften Atmosphäre mit grauen Ausstellungstafeln für die Jahre 1933 bis 1945 erstrahlt der Kanzlerraum in hellem Ton. Hier wird Adenauer wieder zum Akteur, und damit wechseln die Tafeln auf die weiße Erzählfarbe für die berufliche Karriere und das Politische. Der Betrachter wird die gestalterische Botschaft schnell erkennen. Er begibt sich in ein parlamentarisches Halbrund, in dem – Fraktionen gleich – die großen Themen der Ära Adenauer gespielt werden: Demokratie, Soziale Marktwirtschaft, transatlantische Beziehungen, Freundschaft in Europa.

Neue Themen und aktuelle Bezüge

Während die Westbindung, die deutsche Frage und Moskaureise, die deutsch-französische Aussöhnung und europäische Integration thematisch schon immer gesetzt waren, betritt die Ausstellung mit den Themeninseln zur Demokratie und der Sozialen

Marktwirtschaft Neuland. Hier ist etwa von der umstrittenen Kanzlerdemokratie die Rede, von dem im Nachkriegsdeutschland so bedeutsamen Wohnungsbau, von der Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen oder auch von der Einführung einer „dynamischen Rente“, die in einem revolutionären Schritt die Altersbezüge an die Einkommensentwicklung koppelte und damit die Rentner am „Wirtschaftswunder“ teilhaben ließ. Dabei kommen auch kontroverse Themen wie der Umgang mit der NS-Vergangenheit in der Person des umstrittenen Staatssekretärs im Kanzleramt, Hans Globke, die *Spiegel-Krise* und der lange Abschied zur Sprache. Einer neuen Fragestellung spürt die Ausstellung, die nun nicht mehr mit dem Tod Adenauers 1967 endet, zum Schluss nach: Wo begegnet uns Adenauer heute noch, was bleibt von ihm? Neben Straßen und Gebäuden, Schulen und Institutionen trägt sogar ein Modelabel Adenauers Namen. Mancher Besucher wird

Kanzlerdemokratie und Wirtschaftswunder

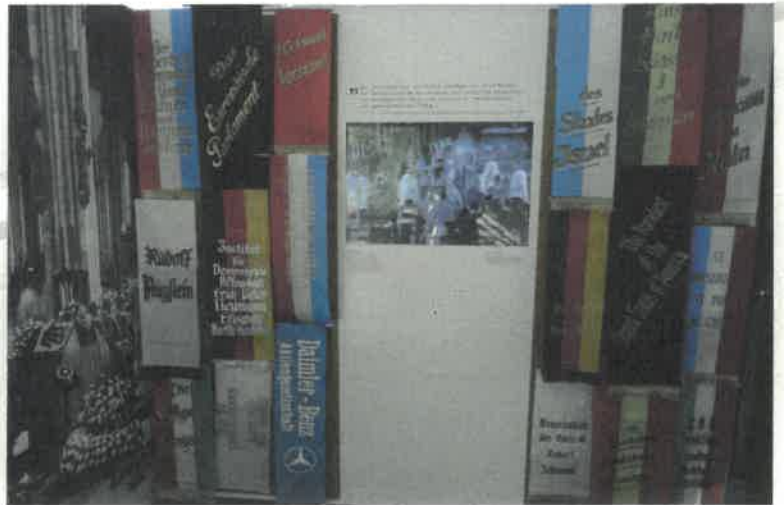


Hans Globke – bis heute umstrittene Personalie im Kanzleramt





Medienstationen zum Vertiefen und Verweilen



Bewegender Abschied

staunen, wie viele Adenauer-Erinnerungen aufblitzen und wie aktuell Adenauer bis heute auch in der Politik ist.

Multiperspektivität und Medien

Die Ausstellung will keine fertigen Antworten geben, sondern ihre Besucher anregen, sich eine eigene Meinung zu bilden. Da der Blick auf Adenauer in seiner jeweiligen Zeit gerichtet ist, zeigen sich auch politische Alternativen – innerparteiliche Rivalen etwa oder Protest gegen die Wiederbewaffnung. Doch der begrenzte Platz von insgesamt nur rund 300 Quadratmetern setzt der Vielfalt Grenzen. Raum bieten hingegen die audiovisuellen Medien. Längst sind sie in jedem zeitgemäßen Museum ein Muss. In Rhöndorf kommen sie immer dann wohl dosiert zum Einsatz, wenn sie einen inhaltlichen Mehrwert liefern: etwa in Form von ergänzenden Fakten wie Wahlergebnissen, von Zeitzeugeninterviews oder historischem Filmmate-

rial. Auch die fünf umstrittensten Themen der Adenauerzeit werden in einer vertiefenden Medienstation zum Abschluss der Ausstellung unter dem Titel „Adenauer auf dem Prüfstand“ von fünf Historikern aus ganz unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Wer mag, kann aber auch einfach nur Platz nehmen auf einem originalen Stuhl aus dem Bonner Bundestag und den mal kämpferischen, mal humorvollen Kanzler am Rednerpult erleben.

Den emotionalen Höhepunkt setzen Adenauers Tod und die Trauerfeierlichkeiten 1967. Damals verneigte sich die Welt vor dem Gründungskanzler, der es geschafft hatte, die Deutschen mit der Demokratie und die Welt mit den Deutschen zu versöhnen. Viele erinnern sich bis heute an dieses Ereignis, das sie an den Ufern des Rheins oder daheim vor dem Fernsehapparat miterlebt haben. Die Ausstellung lässt diese Erinnerung in bewegten und bewegenden Bildern lebendig werden.

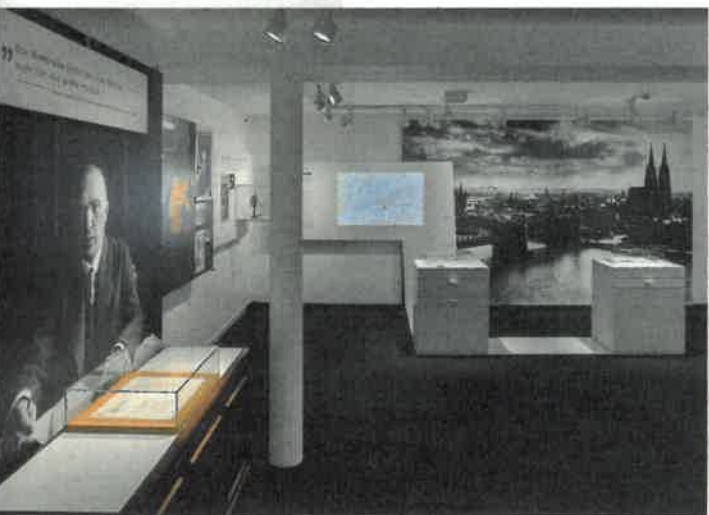
Akzentsetzung auf den „Rheinländer“

Wie früher schon ist der größte und vielleicht auch schönste Raum dem Bundeskanzler gewidmet. Daneben setzt der „Kölnraum“ nun einen zweiten Akzent und rückt den „Rheinländer“ Konrad Adenauer in den Blickpunkt. Dies ist der Unterstützung des Rhein-Sieg-Kreises sowie Fördermitteln von der NRW-Stiftung und dem Landschaftsverband Rheinland (LVR) zu verdanken. Nordrhein-Westfalen versteht das Adenauerhaus als Teil seiner eigenen Erinnerungskultur.

Seine Herkunft war Adenauer zeitlebens anzumerken; die Familie war ihm wichtig, der rheinische Katholizismus hat ihn geprägt; die Kommunalpolitik galt ihm „als Schule auch für die große Politik“, und schließlich hat Adenauer seine Heimat stets als Brücke zu den Nachbarn im Westen begriffen. Kein Wunder also, dass der Kölner Oberbürgermeister Adenauer bereits in den 1920er-

Oberbürgermeister Adenauer prägte Köln bis auf den heutigen Tag.

Die Wahlurne kam bei der ersten Landtagswahl in NRW 1947 zum Einsatz.





Ein Blick in das original erhaltene Wohnhaus



Großzügig und bescheiden zugleich

Jahren einer „organischen Verflechtung“ mit der belgischen, französischen und luxemburgischen Wirtschaft das Wort redete, weil er darin die beste Friedenssicherung erkannte. Wie modern Adenauer damals schon dachte, zeigt ein großer, interaktiver Monitor zu seinen Kölner Projekten. Selbst Kölner sind bisweilen verblüfft, dass sie Adenauer nicht nur den Grüngürtel, sondern etwa auch das Müngersdorfer Stadion, die Deutzer Messe, die wiedergegründete Universität, die Ford-Werke und den Flughafen verdanken. Auch wissen die wenigsten, dass Adenauers politische Nachkriegskarriere 1946 im Landtag von Nordrhein-Westfalen begann, in dem er die CDU-Fraktion führte. Sein Mandat legte er übrigens erst nieder, als er schon Bundeskanzler war.

Bürgerliche Wohnkultur im Hause Adenauer



Ein Museum für alle Generationen

Alles in allem bietet die abwechslungsreich und interaktiv gestaltete neue Ausstellung auf ihrem chronologischen Rundgang durch Adenauers gesamtes Leben eine Fülle von Informationen. Mehr als 400 Exponate aus den hauseigenen Beständen des Archivs, aber auch von rund 80 Leih- oder Lizenzgebern aus aller Welt lassen sich bestaunen. Dabei bleibt das größte und sprechendste Ausstellungsstück aber wohl auch künftig das Wohnhaus, das so zu sehen ist, wie Adenauer es am 19. April 1967 verlassen hat.

In der Ausstellung ermöglichen großformatige Fotos und plakative Überschriften eine schnelle Orientierung. Die Texte sind kurz

gehalten und semantisch optimiert, sodass sich eine Sinneinheit stets über eine Zeile erstreckt. Dieses bewährte Verfahren macht die Erläuterungen leicht lesbar und verständlich.

Viele Stunden lassen sich hier verbringen; um alles zu erfassen, empfiehlt sich das Wiederkommen. Den eiligen Besucher führen farbige Flächen zu den gut zwei Dutzend wichtigsten Exponaten. Junge Besucher zwischen acht und zwölf Jahren begleitet *Conny, der (schlaue) Fuchs*, durch die Ausstellung und hält eine Reihe von Aufgaben und Fragen für sie bereit.

Auch der „Privatmann“ Adenauer ist wieder mit dabei – als Hobbygärtner und Rosenliebhaber, Bocciaspieler und Krimileser, Freund der schönen Künste und Familienmensch. Hier gibt es auch auf die (vor allem vom jungen Publikum immer wieder gern gestellte) Frage nach Adenauers Lieblingsessen eine Antwort. Wer dem Rhöndorfer Bürger Konrad Adenauer nachspüren möchte, nimmt sich ein Infokärtchen mit und macht sich auf den Weg zu den Adenauer-Erinnerungsorten im Dorf.

Wie so vieles unterliegt auch unsere Erinnerung einem ständigen Wandel. Mit der zeitgemäß konzipierten und elegant gestalteten neuen Dauerausstellung leistet das Adenauerhaus Rhöndorf einen wichtigen Beitrag, um das Andenken an den ersten Bundeskanzler wachzuhalten. Die ansprechende Ausstellung lädt alle Generationen ein, ihn zu entdecken und sich ein eigenes Bild vom Rheinländer, Deutschen und Europäer Konrad Adenauer zu machen.



„Kajüte“



Einladung zum Rundgang durch Rhöndorf

Praktische Informationen

Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus
 Konrad-Adenauer-Straße 8c · 53604 Bad Honnef-Rhöndorf
 Tel.: 02224 921-234 (Besucherdienst) · Fax: 02224 921-111
 Mail: besucherdienst@adenauerhaus.de

Öffnungszeiten:

Di–So, 10.00–18.00 Uhr (1. Mai–30. September),
 letzte Führung zum Wohnhaus 17.15 Uhr,
 Di–So, 10.00–16.30 Uhr (1. Oktober–30. April),
 letzte Führung zum Wohnhaus 16.00 Uhr
 Gruppen ab 10 Personen werden um Anmeldung gebeten.

Eintritt frei!
www.adenauerhaus.de



Malerischer Garten mit Blick ins Rheintal

Hobbygärtner



Literaturhinweise

Werner Biermann:
 Konrad Adenauer.
 Ein Jahrhundertleben. Berlin 2017.

Hanns Jürgen Küsters (Hrsg.):
 Konrad Adenauer – Der Vater, die Macht und das Erbe.
 Das Tagebuch des Monsignore Paul Adenauer 1961-
 1966. Paderborn 2017.

Marie-Luise Recker:
 Konrad Adenauer. Leben und Politik.
 München 2010.

Hans-Peter Schwarz:
 Adenauer. Der Aufstieg: 1876-1952. Stuttgart 1986.

Hans-Peter Schwarz:
 Adenauer. Der Staatsmann: 1952-1967.
 Stuttgart 1991.

Hans-Peter Schwarz:
 Anmerkungen zu Adenauer. München 2007.